Fütterung alter Hunde und Katzen

Last *oder* *Lust?*

Die altersangepasste Fütterung ist zwar eine Herausforderung, wenn man jedoch einigen Grundregeln Beachtung schenkt und Hund und Katze keine schwerwiegenden Krankheiten haben, sollten unsere Vierbeiner munter bleiben bis ins hohe Alter. Und dabei auch die Freude am Essen nicht verlieren.

Text: Prof. Dr. med. vet. Annette Liesegang

Prinzipiell gilt es natürlich, auch im Alter auf die speziellen Bedürfnisse von Hunden und Katzen zu achten, d. h. Hunde sind eher Omnivoren (= sie können sozusagen «alles» fressen), dagegen sind Katzen reine Karnivoren (= Fleischfresser). Deshalb muss man sich an diese Prinzipien halten, auch wenn die Tiere alt werden.

Der Alterungsprozess wird durch eine Verringerung der Funktionalität der Organe gekennzeichnet. Die Geschwindigkeit des Alterns der Organe und damit des Tieres ist individuell, aber auch organspezifisch. Die Einschränkung der Funktionsfähigkeit der Organe z. B. der Niere und das Auftreten von klinischen Symptomen hängt von vielen Faktoren im Leben des Tieres ab. Es gibt eine Faustregel, die besagt, dass in Abhängigkeit von der Grösse des Hundes ca. ab einem Alter von 8 bis 10 Jahren mit Altersbeschwerden zu rechnen ist. Bei Katzen rechnet man mit Altersbeschwerden ab ca. 12 bis 14 Jahren. Natürlich ist das Auftreten sehr stark abhängig vom einzelnen Tier.

Der Zeitpunkt des «Alterns» ist oft leider nicht offensichtlich. Viele Besitzer wollen nicht glauben, dass ihre Vierbeiner «alt» geworden sind. Nun fragen Sie sich vielleicht, wie Sie das Alter an Ihrem Hund/Ihrer Katze erkennen. Nun, die körperliche Leistungsfähigkeit des alten Tieres nimmt ab, was vor allem bei Hunden sichtbar wird, die im Hundesport aktiv sind, d. h. die Muskeln werden schwächer, die Herzleistung nimmt ab, die Tiere werden schnell müde, schlafen viel, die Gelenke «verschleissen». Ausserdem ist das Immunsystem nicht mehr so aktiv, das bedeutet, dass die Tiere anfälliger sind auf Krankheiten. Bei alten Katzen ist die Fellpflege nicht mehr so gut und das Haarkleid wird struppiger, da sie nicht mehr überall hinkommen zum Putzen. Die Tiere können oft nicht mehr gut sehen und hören und nehmen auch den Geschmack eines Futters immer schlechter wahr. Ausserdem wird das Gebiss meist schlechter. Der Magen und der Darm eines alten Tieres arbeiten langsamer und zusätzlich geht die Produktion von Magensäure zurück. Sowohl die Leber als auch die Nieren sind weniger belastbar.

ENTSPRECHENDE ENERGIEGABE

Prinzipiell gilt bei der Ernährung im Alter: Einem Abbau von Muskelgewebe kann mit der Fütterung von hochwertigen Eiweissen vorgebeugt werden. Die meisten Hunde und

auch Katzen benötigen, wenn sie älter werden, zunächst einmal weniger Energie als noch zu Zeiten, in denen sie fit und lustig herumgesprungen sind oder fröhlich Mäuse gejagt haben. Allerdings ist der grösste Einbruch des Energieverbrauches bei der Katze bereits deutlich früher im Leben (nach dem 2. Lebensjahr), sodass die altersbedingte Verminderung kaum mehr auffällt. Verallgemeinern darf man dies allerdings nicht. Solange ein Hund oder eine Katze sich gleich viel bewegt (oder arbeitet oder draussen rumjagt) wie ein junger Hund/eine junge Katze, benötigen sie auch nicht weniger Energie. Es ist ganz einfach zu merken, ob der Energiebedarf des Hundes/der Katze sinkt: Sie werden bei gleicher Fütterung dicker und im Allgemeinen damit auch schwerer.

Übrigens: Der Ernährungszustand beeinflusst massgeblich das Alter – fettleibige Hunde/Katzen leben kürzer als schlanke. Dicke Tiere werden häufiger krank oder entwickeln Stoffwechselentgleisungen wie beispielsweise Diabetes mellitus Typ 2 (= Zuckerkrankheit).

Ausserdem muss beachtet werden, dass bei manifesten Erkrankungen eine gezielte Diät, z. B. bei deutlicher Nierenunterfunktion eine Nierendiät, verfüttert werden muss. Achtung: Gerade bei Katzen kann im Alter eine Überfunktion der Schilddrüse auftreten, bei der speziell auf bestimmte Nährstoffe wie Jod geachtet werden muss.

Wie kann man nun auf den im Alter veränderten Anspruch des Hundes/der Katze reagieren? Es wäre ja eigentlich ganz logisch, einfach die Futtermenge zu reduzieren, um dem Hund bzw. der Katze weniger Energie zuzuführen. Aber, zum einen ist die Futtermenge dann häufig sehr klein und man hat das Gefühl, dass das Tier einfach keine «ausreichend grossen Portionen» mehr erhält. Zum anderen stellt sich auch die Frage, ob die Versorgung mit anderen Nährstoffen wie Eiweiss, Mineralien und Vitaminen bei reduzierter Futtermenge noch optimal ausfällt – besonders für den alten Hund/die alte Katze.

KONSEQUENZEN FÜR DIE FÜTTERUNG IM ALTER

1. Futtermenge bis zu 30 % erniedrigen (je nach Ernährungszustand), nicht bei hormonellen Fehlfunktionen (Schilddrüse, Diabetes) und Tumoren.
2. Futtergaben: möglichst viele (bei Katzen), mind. jedoch 2–3 Portionen (Zeiten einhalten!); Zerkleinerung grosser Stücke (v. a. bei Zahnschäden!); warmes Wasser über das Futter gegeben erleichtert die Aufnahme und verbessert die Akzeptanz; eventuell Bouillon, Bratfett, Schweineschmalz oder Öl über das Futter geben, damit die Schmackhaftigkeit steigt.
3. Ein alter Hund/eine alte Katze benötigt hochwertiges Eiweiss, d. h. Eiweiss, welches vom Körper gut verarbeitet

Anzeige

Mit dem Alter ändern sich auch die Ansprüche an Ernährung. Dem sollte mit entsprechend angepasstem Futter Rechnung getragen werden.

wird und wenig Abfallstoffe produziert. Solches Eiweiss ist z. B. Muskeleiweiss (Fleisch oder Fisch), Ei oder Milcheiweiss. Auf der Verpackung eines Futtermittels würde der Begriff Fleischmehl oder Fischmehl bei der Aufzählung der Inhaltsstoffe an einer der ersten Stellen stehen, wenn dies tatsächlich der Hauptbestandteil in diesem Futter ist. Bei selbst gemachten Rationen sollte man durchzogenes Fleisch verwenden, um den Eiweissgehalt hochwertig zu gestalten, aber um dennoch nicht zu viel Energie und zu viel Eiweiss zuzuführen. Eine Überversorgung (d. h. mehr, als der Hund/die Katze braucht) ist zu vermeiden, da es sonst zu einer übermässigen Belastung der Nieren, die sowieso schon schlechter arbeiten, kommt. Sie sollten darauf achten, dass das Futter einen Rohproteingehalt zwischen 18 und 22 % (siehe Verpackung bei Trockenfutter) aufweist. Bei Nassfutter liegt er bei 6,5–14 %. Bei Katzen sollte bevorzugt Nassfutter eingesetzt werden, sofern sie dieses gerne fressen. Natürlich ist es gerade bei alten Tieren von Vorteil, die Ration selber zusammenzusetzen, da hier die Möglichkeit gegeben ist, alle Bestandteile individuell dem Zustand des Tieres anzupassen.

4. Ein höherer Gehalt an Ballaststoffen sollte im «Seniorfutter» enthalten sein, um die Darmtätigkeit anzuregen. Dies gilt vor allem für Hunde, da es für Katzen keine Bedarfszahlen für Ballaststoffe gibt. Ballaststoffe können am Gehalt an Rohfaser (Rfa) abgelesen werden. In einem Trockenfutter für alte Hunde sollten mind. 2 % Rfa enthalten sein. Futter mit höheren Gehalten gewährleisten eine feste Kotform und weisen zusätzlich auf einen niedrigeren Energiegehalt hin (das bedeutet für das Tier, es darf mehr fressen!).
5. Mineralstoffe lassen sich in Mengenelemente (Kalzium, Phosphor, Magnesium, Natrium, Chlorid) und Spurenelemente (wie Jod, Eisen, Zink, Kupfer und weitere) unterteilen. Der alte Hund/die alte Katze hat besondere Bedürfnisse bezüglich einzelner Mineralstoffe.

Da die Funktionsfähigkeit der Nieren mit dem Alter abnimmt, sollte eine unnötige Phosphorüberversorgung vermieden werden. Bei einer Überversorgung ist der Körper der Tiere überlastet und es könnte zu einer Ablagerung von Phosphor in Form von Kristallen in den Nieren kommen. Alte Tiere sollten auch auf keinen Fall mit Kalium, Natrium und Chlorid überversorgt werden, da dies dazu führen könnte, dass vermehrt Wasser im Körper zurückgehalten wird und es zu Wassereinlagerungen im Gewebe kommen kann. Zu Bedenken ist bei alten Tieren auch, dass der Anteil an Rohasche (= alle Mineralstoffe im Futter) nicht zu hoch sein darf, da hohe Gehalte an Mineralstoffen die sowieso schon weniger gebildete Magensäure neutralisieren. Dadurch kann diese ihre Aufgabe, die Nährstoffe bereits vorzuverdauen, nicht mehr erfüllen. Das heisst aber nicht, dass salzlos gefüttert werden darf. Ein wenig Salz (= Natrium und Chlorid), um den Bedarf zu decken, ist wichtig für die Gesundheit – auch des alten Tieres.

Dagegen ist der Bedarf an Spurenelementen erhöht. Der Vitamingehalt des Futters sollte im «Seniorfutter» gegenüber dem normalen «Adultfutter» ebenfalls erhöht sein, da man annimmt, dass beim alten Tier Vitamine schlechter vom Körper aufgenommen werden und zusätzlich noch vermehrt über die Nieren ausgeschieden werden. So sollten v. a. die Gehalte an B-Vitaminen und Vitamin E im «Seniorfutter» erhöht sein. Es sollte jedoch unbedingt darauf geachtet werden, dass das alte Tier nicht zu viel Vitamin A erhält, d. h. auf häufige Leberfütterung sollte verzichtet werden, da Leber hohe Mengen an Vitamin A aufweist.

Trotz aller Bemühungen, das passende Futter zu verabreichen, sollten alte Tiere regelmässig bei ihrem Tierarzt oder ihrer Tierärztin, z. B. zum Zeitpunkt der Impfung, untersucht werden. Gegebenenfalls kann der Tierarzt oder die Tierärztin bei Problemen auch zur richtigen Fütterung Ratschläge geben.

Frau Prof. Dr. med. vet. Annette Liesegang ist Direktorin des Instituts für Tierernährung an der Vetsuisse-Fakultät Zürich, www.nutrivet.uzh.ch.